

gegen sie wandte - ihr Platz war hier auf Langeoog, nicht mehr in Frankfurt. Wenn sie über die manchmal spiegelglatte Oberfläche des Meeres schaute, fühlte sie sich ruhig, wenn die Nordsee hohe Wellen an den Strand warf, spürte sie eine neue Kraft, die sie vorher nicht an sich gekannt hatte, und wenn es in Strömen regnete, war es, als wollte der Himmel sie reinwaschen von allen Sorgen. Okay, geregnet hatte es seit zwei Wochen nicht mehr, aber sie wusste genau, wie gut es tat.

So hatte sie in Frankfurt nie

empfunden, und sie dachte gar nicht daran, dieses herrliche Gefühl aufzugeben.

Ihr Blick ging wieder zum Turm. Weiß gestrichen mit rotem Dach, einem achteckigen Sockel und einem breiteren oberen Wassertank mit kleinen angedeuteten Fenstern, das war das Wahrzeichen Langeoogs. Obenauf befand sich noch ein kleines, begehbares Dachgeschoss mit Aussichtsfenstern, das ebenfalls mit roten Dachpfannen gedeckt war. Der Turm stand markant auf der Kaapdüne am seeseitigen Ende der

Hauptstraße. Das Original wurde 1909 fertiggestellt, nachdem zwei Jahre zuvor eine schwere Sturmflut die meisten Hausbrunnen der Insel versalzen hatte. Er fasste rund hundert Kubikmeter Wasser und half damals sowohl Insulanern wie auch den immer zahlreicher kommenden Badegästen dabei, die trockenen Sommermonate zu überstehen.

Sophie war schon als Kind nach oben gestiegen, hatte übers Meer und auf die Nachbarinseln geschaut, und einmal, an einem besonders klaren Tag, hatte sie in weiter Ferne

sogar Helgoland erspäht. Heute zog sie nichts hinauf, denn sie bemerkte, wie die Besucher sich am Eingang drängten, und blieb lieber, wo sie war. Hier neben Lale Andersen, die, wie konnte es anders sein, an einer Laterne lehnte.

»Und du?«, raunte Sophie der Bronzestatue zu. »Hast du es auch so schwer gehabt?«

Im nächsten Moment schämte sie sich schrecklich. Lale Andersen war Jahrgang 1905 gewesen. Sie hatte zwei Kriege miterlebt und war von den Nazis mit einem Auftrittsverbot

belegt worden, weil ihr Soldatenlied »Lili Marleen« in all seiner Melancholie auf beiden Seiten der Front geliebt wurde. Diese Frau hatte große, schwere Kämpfe ausgetragen, während sie selbst, Sophie, nur um ihr Geschäft bangen musste.

Nun gut, um ihr Geschäft und um ihr Herz. Letzteres war nämlich auf dem besten Weg, wieder einmal verloren zu gehen. Wegen ...

Ein kräftiges Schnauben in ihrem Nacken ließ sie zusammenfahren. Dann drehte sie sich um und musste